

# Hasler: «Zeit war mehr als reif für dieses DBA mit der Schweiz»

**Verhandelt** Das DBA mit der Schweiz ist in trockenen Tüchern, ab kommendem Januar tritt es in Kraft. Wer davon profitiert und warum es ein wichtiger Meilenstein für Liechtenstein ist, erklärt Regierungschef Adrian Hasler im «Volksblatt»-Interview.

VON DORIS QUADERER

«Volksblatt»: Jetzt ist es in trockenen Tüchern, das DBA mit der Schweiz tritt ab Januar in Kraft. Das Abkommen hat ja im Landtag nicht gerade für Freudensprünge gesorgt. Sind Sie dennoch froh, dass jetzt nun immerhin diese Lösung umgesetzt werden kann?

**Adrian Hasler:** Ja, ich bin froh darüber, dass wir mit der Schweiz ein umfassendes DBA abschliessen konnten. Immerhin ist die Schweiz nicht nur unser direkter Nachbar, sondern auch ein sehr wichtiger Wirtschaftspartner. Wenn man die sehr engen wirtschaftlichen Verflechtungen betrachtet, war die Zeit mehr als reif für dieses DBA, denn es bringt wichtige Verbesserungen gegenüber der heutigen Situation.

**Wer profitiert ab 2017 davon?**

Vom neuen DBA profitieren sowohl die Bevölkerung, die Wirtschaft, die Vorsorgeeinrichtungen und auch staatliche Institutionen - letztlich profitiert der Standort Liechtenstein. Bislang konnten beispielsweise natürliche Personen und Unternehmen die schweizerische Verrechnungssteuer von 35 Prozent nicht zurückfordern. Neu wird die Verrechnungssteuer bei Zinszahlungen generell auf null gesenkt. Bei Dividenden aus massgeblichen Beteiligungen sowie bei Dividenden an Vorsorgeeinrichtungen und staatliche Institutionen ist ebenfalls der Nullsatz vorgesehen. Bei Dividenden an natürliche Personen wird die Verrechnungssteuer auf 15 Prozent reduziert. Damit können gerade auch die **AHV** und die Pensionskassen sowie Land und Gemeinden wesentlich besser in schweizerische Vermögensanlagen investieren, wovon wiederum alle profitieren.

**Gibt es auch Verlierer?**

Von Verlierern würde ich in diesem Zusammenhang nicht sprechen. Die Schweiz verzichtet mit dem neuen



Adrian Hasler: «Es ist müssig, über taktische Fehler der Vorgängerregierung zu sprechen. Es wird immer wieder vergessen, dass bei Abkommen beide Seiten einverstanden sein müssen.»

(Foto: Brigitte Risch)

DBA auf nicht unbedeutende Einnahmen aus der Verrechnungssteuer. Liechtenstein verzichtet umgekehrt auf das Besteuerungsrecht auf **AHV-Renten**. Bei der Grenzgängerbesteuerung bleibt mit dem Status quo natürlich ein Wermutstropfen. Hier hätte ich mir gewünscht, dass die Schweiz uns zumindest einen kleinen Schritt entgegenkommt. Insgesamt stellt das Abkommen im Vergleich zum heutigen Rumpfabkommen jedoch eine deutliche Verbesserung dar.

**Hauptkritikpunkt damals im Landtag war, dass die Schweiz nicht bereit ist, 32 Millionen Franken an Quellensteuer auf Schweizer Grenzgänger an Liechtenstein zu bezahlen. Im April-Landtag sagte dazu Harry Quaderer, es schlecke keine Geiss weg, dass da die Regierung Tschütscher einen taktischen Fehler gemacht habe, den Sie, Herr Hasler,**

**nicht mehr korrigieren konnten. Was haben Sie aus dem Fehler ihres Vorgängers gelernt?**

Es ist müssig, über taktische Fehler der Vorgängerregierung zu sprechen. Auch wird immer wieder vergessen, dass bei Abkommen beide Seiten einverstanden sein müssen. Deshalb sind einseitige Vorstösse ohne vorgängige Konsultation eher kontraproduktiv, da sie entsprechende Gegenreaktionen auslösen können. Entscheidend ist für mich, dass wir ein Abkommen aushandeln konnten, das uns wesentliche Vorteile im Vergleich zur heutigen Situation bringt.

**Der Freie-Liste-Abgeordnete Thomas Lageder ist dennoch der Meinung, dass die Regierung in dieser Sache «kolossal versagt» habe. Das hat er kürzlich in IFLTV erneut betont. Er findet, man hätte hier mit der Peitsche anrücken sollen,**

**sprich, den Druck auf die Schweiz erhöhen. Warum haben Sie nicht mit härteren Bandagen gekämpft?**

Der Abgeordnete Lageder verkennt, dass wir in den Verhandlungen mit der Schweiz keine Trümpfe in der Hand hatten; da hätte auch seine Peitsche nichts genützt. Dennoch konnten wir - mit Ausnahme der Besteuerung der Grenzgänger - die für Liechtenstein wichtigen Schlüsselthemen erfolgreich verhandeln. Zudem möchte ich Folgendes klarstellen: Wenn wir uns mit der Schweiz nicht geeinigt hätten, dann wären die Verhandlungen gescheitert und wir hätten kein DBA - und damit weder die Grenzgängerbesteuerung noch die Verrechnungssteuerproblematik gelöst. Auch wenn es der Abgeordnete Lageder nicht wahrhaben will, dieses Resultat ist ein wichtiger Meilenstein für unser Land und bringt uns erhebliche Vorteile.